

Kafkas berühmter "Prozess" im Gymnasium aufgeführt

Reichenbacher Zwölftklässler zeigen ein ungewöhnliches Schauspiel auf der Bühne. Sie sehen in der Vorlage Bezüge zur Gegenwart.

Von Petra Steps
erschieden am 26.09.2015

Reichenbach. Haufenweise Komplimente und viel Beifall haben die Schülerinnen der Kurse 12 Englisch I und 12 Deutsch III des Goethe-Gymnasiums Reichenbach erhalten, die gestern das Schauspiel nach dem Roman "Der Prozess" von Franz Kafka aufgeführt haben. Den Zuschauerraum des zum Theater umfunktionierten Saals im Haus der Vereine füllten Schüler der elften und zwölften Klassen. Die schmucklose Ausstattung passte perfekt als Kafka-Kulisse. Bei den Kostümen hatten die Schüler teilweise selbst Hand angelegt.

Kompliment für Ensemble

Zur Einstudierung hatte das Gymnasium auf Bewährtes zurückgegriffen: Der freiberufliche Regisseur Hartwig W. Müller aus München probte von Montag bis Donnerstag jeweils von 9 bis 15 Uhr mit den Darstellern. Die jetzigen Zwölftklässler kannte er mehrheitlich von Theaterprojekten in den Vorjahren. Die vier Tage haben jedoch nicht ausgereicht. Bereits vor den Sommerferien wurden die Rollen verteilt, und jeder konnte seinen Text lernen. "Ich beneide eure Schule, Ihr habt ein tolles Ensemble", lobte der Regisseur die Darsteller nach der Aufführung.

In Kafkas unvollendet geliebener Vorlage "Der Prozess", die 1925 erstmals veröffentlicht wurde, geht es um Justiz, Schuld, Bestrafung, aber auch im Filz innerhalb des Systems, um undurchschaubare Handlungen, um persönliche Beziehungen, Liebe, Lust und Leidenschaft. Josef K. ist Prokurist einer Bank. Er wird verhaftet, ohne sich einer Schuld bewusst zu sein und versucht, die Ursachen für seine Kollision mit dem Gesetz zu ergründen. Dabei trifft er auf Gerichtsdienner, Gefängnismitarbeiter sowie Advokaten und mit ihnen mehr oder weniger verandelte Frauen. Dass er zwar verhaftet ist, aber weiter seiner Arbeit nachgehen darf, verwirrt ihn.

"Der Prozess" ist rund 100 Jahre alt. Die Schüler halten den Stoff trotzdem für zeitgemäß. "Das Stück passt schon in die Zeit. Ich denke nur daran, wie man unsere Deutsch-Kurse zerschlagen hat", meint Sina Degenkolb, die sich die Rolle des Protagonisten Josef K. ausgesucht hatte. Vor etwa zwei Wochen hatten die Zwölfer mit einem Banner gegen die Auflösung eines Deutsch-Leistungskurses gekämpft, auf dem stand: "Das ist ja kafkaesk." Sie verbinden damit etwas Unerklärbares, Bürokratisches. Die Hauptdarstellerin hatte die letzten beiden Ferienwochen zum Textlernen genutzt, denn ihr Pensum war groß. Eine Männerrolle zu übernehmen machte ihr nichts aus: "Ich habe im vergangenen Jahr auch den Herrn Neuber gespielt. Ich habe mir das zugetraut." Männer waren in der zehnköpfigen Projekttheatergruppe ohnehin nicht vorhanden.

Das Stück hatten Schüler und Lehrer gemeinsam aus der Liste des Regisseurs ausgewählt. "Der Prozess' wird im Unterricht behandelt, und wir wollten etwas eher Ungewöhnliches", erklärte Deutschlehrerin Ulrike Porst.

Mit ganz anderen Augen

Genau wie ihre Schützlinge ist sie jetzt gespannt auf die Behandlung des Werkes im Unterricht. "Ich sehe das Stück nach der Aufführung mit ganz anderen Augen und freue mich schon auf die Diskussionen mit den Schülern", blickte sie voraus. Dabei werden auch hochaktuelle Sätze Kafkas zur Sprache kommen wie: " ... schuldig ist die Organisation, schuldig sind die hohen Beamten". Die Zwölfer wollen weitere Aufführungen stemmen und damit ihre Abi-Kasse auffüllen.



Sinnbildhaft: Im Goethe-Gymnasium war gestern ein Schauspiel nach Kafkas Roman "Der Prozess" zu erleben.

Foto: Franko Martin